



Pfarrei

Januar 2019

Glis – Gamsen – Brigerbad



Gottesdienste in unserer Pfarrei

Eucharistiefiern

Vorabend	18.00 Uhr Glis 19.30 Uhr Brigerbad
Sonn- und Feiertag	09.30 Uhr Glis 11.00 Uhr Kapuzinerkirche
Montag	19.00 Uhr Glis (ausser 1. Montag)
Erster Montag	14.00 Uhr Glis
Dienstag	08.00 Uhr Schulgottesdienst
Mittwoch	Keine hl. Messe
Donnerstag	08.00 Uhr Glis
Donnerstag	09.00 Uhr Brigerbad
Freitag	08.00 Uhr Gamsen
Freitag	19.00 Uhr Glis

Beichte

Erster Freitag im Monat	17.45–18.45 Uhr
Dritter Samstag im Monat	17.00–17.45 Uhr

Taufe

Sonntags auf Anfrage beim Pfarreisekretariat	14.00 Uhr in der Pfarrkirche
---	------------------------------

Weitere Gebetszeiten in der Pfarrkirche Glis

Dienstag	19.00–19.45 Uhr Rosenkranz für Familien
Donnerstag	08.30–09.00 Uhr Gebet für den Frieden
Erster Freitag	17.45–18.45 Uhr Eucharistische Anbetung mit eucharistischem Segen
Freitag	18.15–19.00 Uhr Rosenkranz

Schwellen im Jahre 2019

Wir stehen auf der Schwelle zu einem neuen Jahr. Manchmal ist es nicht so einfach eine Schwelle zu überschreiten: die Schwelle in die Arztpraxis, die Schwelle ins Büro vom Chef, die Schwelle eines Krankenzimmers, die Schwelle des eigenen Hauses, das man verlassen muss, die Schwelle des Todes. Und immer die Frage: Was erwartet mich?

Es gibt auch heilsame Schwellen-zeiten für die Seele: Tage, Wochen oder Monate, die ich brauche, um mich aus einer Krise zu erholen und mich wieder zu finden, damit ich meinen Weg neu gehen kann: nach einem Misserfolg, nach einer Krankheit, nach einem Todesfall, nach einer Trennung.

Das Überschreiten einer Schwelle oder das Durchschreiten einer Schwellenzeit braucht Vertrauen. So ist es vermutlich auch Abraham gegangen. Auf dem Bild aus dem 6. Jahrhundert ist er über die Schwelle seines Hauses getreten. Er hat das Alte hinter sich gelassen, die Sicherheit aufgegeben und ist einem inneren Ruf gefolgt.

Jetzt steht er da. Vor sich ein weites leeres Feld. Ein unbekanntes Feld. Der Künstler hat nichts hineingezeichnet. Abraham geht ohne zu wissen, wohin der Weg ihn führen wird. Ob er das versprochene Land erhalten wird? Wie es dort sein wird?

Wir sind Abraham. Wie er haben wir eine grosse leere Fläche vor uns: das Jahr 2019. Wir wissen nicht, was uns erwartet. Ob unsere Pläne realisiert werden? Ob unsere Wünsche sich erfüllen? Ob es das Schicksal gut mit uns meint – oder nicht? Das kann Angst machen.



Darum schauen wir wieder auf das Bild. Ganz leer ist die Fläche ja doch nicht. Oben sehen wir einen Sternenhimmel und eine Hand, die den Weg weist: Das ist die Verheissung, die Abraham geschenkt wurde. Sein Blick schaut dort hin. Das ist auch das, was wir haben: Eine Verheissung von Gott.

Es ist uns zwar nicht verheissen, dass im neuen Jahr alles wie am Schnürchen läuft. Nicht dass wir von Leid verschont werden. Nicht, dass unsere Wünsche in Erfüllung gehen. Wir hoffen es natürlich.

Aber die Verheissung, die Gott uns gibt, geht tiefer. Sie heisst:

Ich bin bei dir, was immer das Jahr bringen wird, an Schönem und an Schwerem.

Ich werde immer wieder Neues schaffen, wo du scheinbar am Ende bist.

Ich werde schon da sein, wo immer du hinkommst.

Ich werde alles zum Guten, zum Segen wenden.

Im Vertrauen auf diese Verheissung können wir in das neue Jahr gehen. Zuversichtlich.

Martin Blatter

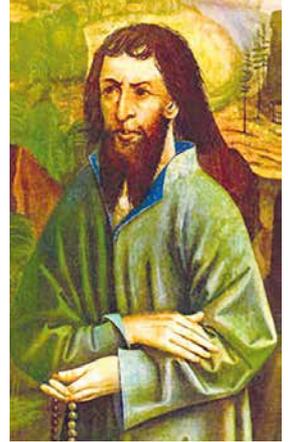
Was die Grundwerte unserer Gesellschaft mit der Bibel zu tun haben?

In vielen Interviews mit Kandidatinnen und Kandidaten zum Verfassungsrat wird wie selbstverständlich erwähnt, dass die christlichen Werte in der neuen Verfassung verankert werden sollen. Das ist eine schöne Absicht, aber sie wird nur gelingen, wenn diese Werte auch irgendwo festgemacht sind. Christliche Werte werden aus der Bibel geschöpft oder sie sind nicht christlich. Es ist unabdingbar, dass wir, Alt und Jung, die Bibel kennen, ansonsten ist der Wunsch nach Christlichen Werten eine Utopie. Denn für uns als Bürger des Kantons Wallis, als Bürger der Schweiz, ist es unabdingbar, biblische Geschichten zu kennen, um überhaupt unser Land, Kultur und Gesellschaft begreifen zu können. Wir werden es schwer haben, unsere Geschichte zu verstehen, wenn die Bibel nicht mehr bekannt ist. Kenntnis der Bibel ist ein Schlüssel zum Verstehen unserer Kultur.



Wer die Bibel nicht kennt, wird nie verstehen, weshalb die Englisch-Gruss-Strasse in Glis heisst, wie sie heisst (vgl. Lukas 1,28). Wer die Bibel nicht kennt, kommt nicht drauf, weshalb der Samariterverein sich diesen Namen gab (vgl. Lukas 11,25ff). Wir werden Sprichworte nicht einordnen können, wir werden von der Geschichte unseres Landes abgeschnitten, wenn wir die Bibel nicht mehr kennen. Wir werden nicht verste-

hen, woher prägende Personen unseres Landes wie Henry Dunant (Rotes Kreuz), Johanna Spyri (Heidi), Albrecht von Haller (Universalgelehrter und Dichter), Niklaus von Flüe (Landespatron) und viele mehr ihre Zuversicht, ihren Glauben, ihren Trost, ihre Inspiration zum Helfen, Politisieren, Raten und Forschen geschöpft haben.



Wozu diese Ausführungen?

Uns als Seelsorgende beschäftigt, dass das Fach «Bibel» im Lehrplan der Primarschulen nicht mehr erscheint. Das bedeutet nicht, dass die Bibel als Solches ganz aus der Schule verschwunden wäre. Im Fach ERG (Ethik, Religion, Gesellschaft) sind Lektionen vorgesehen, die den Kindern biblische Geschichten nahebringen.

Es ist allerdings unübersehbar, dass der Bibel, der Grundlage aller christlichen Werte, in den Primarschulen einen geringeren Platz im Lehrplan zugewiesen worden ist. Man kann gewiss festhalten, dass die Bibel noch immer vorkommt, dass aber nun auch Raum sei, die Kinder mit anderen Religionen bekannt zu machen. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden und doch wollen wir zu bedenken geben, dass man unterschiedliche Religionen wohl erst dann vergleichen und einordnen kann, wenn man in einer bestimmten Religion einigermaßen Bescheid weiss und verwurzelt ist. Der Schritt aber, Religionen vergleichen zu können, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen, zu benennen und abzuwägen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und auch Seelsorgende, die sich damit schon auseinandergesetzt haben, können das bestätigen.

Der Lehrplan 21 sieht jedoch diese anspruchsvolle Aufgabe vor. Und hier haben wir Bedenken, wenn Kindern bereits im Primarschulalter gleichzeitig verschiedene Religionskonzepte vorgestellt werden. Es wäre damit zu vergleichen, dass in den Primarschulen nicht mehr Deutsch, Französisch und Englisch



als Fächer aufgelistet, sondern nur noch das Fach «Sprachen» gelehrt würde. Dort wäre der Lehrer oder die Lehrerin dann verpflichtet, neben Deutschunterricht gleich auch andere Sprachen zu vermitteln. Wir alle wissen, dass ein solches Konzept für sehr gute Schüler ein interessanter Ansporn zum Forschen und Lernen wäre, aber die Mehrheit der Kinder heillos überfordert werden würde.

Nun geht es uns nicht darum, den Lehrplan 21 zu kritisieren oder hier eine Änderung zu fordern. Wir glauben, dass es nicht das Ziel sein kann, die Kinder in Sachen Religion zu überfordern oder gar zu verwirren. Ihnen sollen auch hier Kompetenzen mitgegeben werden, damit sie sich im Leben im Bereich der Religionen zurechtfinden und so ein friedliches Miteinander und gegenseitiges Verständnis gefördert wird. Dafür, so glauben wir, sollten die getauften Kinder zunächst den christlichen Glauben gut kennen lernen und erfahren, was in der Bibel dazu steht.

Was also ist zu tun?

Noch haben wir als Kirchen die Möglichkeit, eine Lektion konfessioneller Religionsunterricht in den Schulen anzubieten. Diese Lektion wird von Katechetinnen, Pastoralassistenten, Pastoralassistentinnen und Pfarrern gehalten. Das ist eine wertvolle Stunde und wir sind froh, diese halten zu können. Es ist wichtig, ja unabdingbar, dass die getauften

Kinder in diesen Unterricht geschickt werden. Wenn Eltern möchten, dass ihr Kind zum christlichen Glauben geführt wird und in Verbindung zur Kirche aufwächst – und diesen Willen haben all die Eltern, die ihr Kind zur Taufe brachten, bekundet –, dann besuchen diese Kinder auch den Religionsunterricht.

Indem die Schule sich aber darin zurückzieht, die Bibel in der Schule zu vermitteln, fällt mehr Verantwortung den Pfarreien und Kirchgemeinden und insbesondere den Eltern zu. Wir finden in den Kirchen vielfältige Angebote, die Kinder mit biblischen Geschichten bekannt zu machen. Es ist wichtig, in der Erziehung solchen Angeboten eine Priorität einzuräumen.



Eltern sind heute wieder mehr in die Aufgabe gestellt, zusammen mit den Kindern die Bibel zu entdecken. Es gibt viele Ausgaben an Kinderbibeln, die sich bestens dafür eignen, erzählt zu werden. Eine biblische Geschichte als Gutenachtgeschichte zu erzählen, bietet sich geradezu an. Werden die Kinder grösser, ist es wichtig, mit ihnen biblische Geschichten zu betrachten. Das kann herausfordernd sein, aber auch hier helfen die Kirchen gerne mit Angeboten für Eltern und Jugendliche.

Wir möchten mit diesen Zeilen insbesondere Eltern, Grosseltern und auch die Paten auf die veränderte Situation in den Schulen aufmerksam machen. Wollen wir, dass die junge Generation mit den christlichen Werten unseres Landes vertraut wird und sie sich diese

zu eigen macht, dann ist es unabdingbar, dieser Generation das Wort Gottes, die Bibel zu erschliessen. Wir als Kirchen haben auf die veränderte Entwicklung in den Schulen reagiert. Die Lehrpläne des Religionsunterrichtes werden auf die Vermittlung biblischer Geschichten einen Schwerpunkt legen. Es ist darum wichtig, den Kindern diesen Unterricht zu gönnen – nicht nur vor der Erstkommunion oder vor der Firmung, sondern die gesamte Primarschulzeit hindurch.

Gerne laden wir sie ein, mit ihrer Pfarrei oder Kirchgemeinde Kontakt aufzunehmen, wenn Sie Unterstützung darin suchen, Ihr Kind und sich selber in der Bibel vertraut zu machen.

Auf diesen gemeinsamen Weg mit Ihnen freuen wir uns.

Die Mitglieder der Seelsorgeregion Brig

Merk-Würdiges

Historischer Pfarreiwechsel



Ab 1. Januar 2019 entspricht das Pfarreigebiet auch im Süden den Grenzen der Stadtgemeinde: das Hospiz auf dem Simplonpass wie auch das Barralhaus und die Region, die bisher noch zu Glis gehörten, wechseln zur Pfarrei Simplon Dorf. Wir wünschen den Choherrn und den zugewandten Orten alles Gute und Gottes Segen!

Pfarrer Daniel Rotzer

**Gerechtigkeit, Gerechtigkeit –
ihr sollst du nachjagen!**
(Deuteronomium, 16, 20a)



18. bis 25. Januar 2019

Gott der Fremden, Waisen und Witwen, du zeigst uns den Weg der Gerechtigkeit. Hilf uns, dir nachzufolgen und dir zu dienen, indem wir Gerechtigkeit üben. Lass uns dir gemeinsam dienen – nicht nur mit Herz und Verstand, sondern auch mit unseren Taten.

Leite uns durch deinen heiligen Geist, damit wir uns überall für Gerechtigkeit einsetzen und viele Menschen durch unser Engagement gestärkt werden. In Jesu Namen. Amen.



Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019 wurde von Gläubigen aus Indonesien vorbereitet. Von den 265 Millionen Menschen dort werden 86 Prozent dem Islam zugerechnet, das Land hat damit die zahlenmässig grösste muslimische Bevölkerung weltweit. Etwa zehn Prozent der indonesischen Bevölkerung sind Christen, die verschiedenen Konfessionen angehören. Indonesien ist sowohl hinsichtlich der Bevölkerungszahl als auch der enormen geographischen Ausdeh-

Lebendige Pfarrei

nung der grösste Staat Südostasiens. Es hat über 17 000 Inseln, 1340 unterschiedliche ethnische Gruppen und mehr als 740 Regionalsprachen und ist in dieser Vielfalt dennoch durch eine gemeinsame Landessprache, Bahasa-Indonesisch, geeint. Der Staat ruht auf dem Fundament von fünf Prinzipien, die «Pancasila» genannt werden, und dem Motto *Bhineka Tunggal Ika* (Einheit in Vielfalt).



Die fünf Prinzipien von Pancasila lauten: 1 Glaube an den einen und einzigen Gott, 2 Ein gerechte und kultivierte Mitmenschlichkeit, 3 Die Einheit Indonesiens, 4 Eine Demokratie auf der Grundlage der Weisheit, die aus dem durch Beratungen der Parlamentsmitglieder erzielten Konsens erwächst, 5 Soziale Gerechtigkeit aller Indonesier.

Über alle Unterschiede der Volkszugehörigkeit, Sprache und Religion hinweg leben die Indonesier gemäss dem Prinzip *gotong royong*, d.h. eines Lebens in Solidarität und Kooperation. Das bedeutet, dass man alle Aspekte von Leben und Arbeit, Trauer und Freude miteinander teilt und alle Menschen Indonesiens als Brüder und Schwestern betrachtet

Diese von jeher fragile Harmonie ist heute auf neue Weise bedroht. Das Wachstum der indonesischen Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten beruht hauptsächlich auf einem vom Wettbewerb bestimmten System. Es steht damit im scharfen Gegensatz zur Kooperation im Sinne des *gotong royong*. Es gibt Korruption in vielen Formen. Sie vergiftet Politik und Wirtschaft, und das hat oft katastrophale Folgen für die Umwelt. Insbeson-

dere untergräbt die Korruption die Gerechtigkeit und die Durchsetzung der Gesetze. Zu oft tun jene, die für Gerechtigkeit sorgen und die Schwachen schützen sollen, genau das Gegenteil. In der Folge wird die Kluft zwischen Arm und Reich grösser, und in diesem rohstoffreichen Land sind wir mit dem Skandal konfrontiert, dass viele Menschen in Armut leben. Mit einem traditionellen indonesischen Sprichwort gesagt: «In der Scheune voller Reis verhungert die Maus.» Gleichzeitig wird bestimmten ethnischen und religiösen Gruppen oft besonderer Wohlstand zugeschrieben, was die Spannungen verschärft. Die Tendenz zur Radikalisierung, die eine Gruppe gegen die andere aufbringt, wächst und wird durch den Missbrauch sozialer Medien, in denen bestimmte Gruppen verteufelt werden, noch verschärft.



Die Kirchen arbeiten in vielfältiger Weise und auf unterschiedlichen Plattformen zusammen, sowohl wenn es um die Einheit der Kirche als auch wenn es um gemeinsame gesellschaftliche Anliegen geht auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

So bieten Frauen aus verschiedenen christlichen Gemeinden in der Hauptstadt Jakarta günstige Lunchpakete Familien mit geringem Einkommen und Obdachlosen an.

Jedes Jahr veröffentlichen die verschiedenen christlichen Kirchen eine gemeinsame Weihnachtsbotschaft. Diese wird auch auf der nationalen Ebene wahrgenommen, ebenso wie Stellungnahmen zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Problemen, die eine Gefahr für Frieden und Gerechtigkeit innerhalb des Landes und für das Wohl der Menschen darstellen.

Cathrin Stoffel

Fiiru mit de Chlinä - Start ins neue Jahr!



Im neuen Jahr treffen wir uns am **Montag, 14. Januar 2019 um 15.00 Uhr** zur dritten Kinderfeier in der Josefskapelle.

Liebe Mütter und Väter, liebe Grossmütter und -väter, wir freuen uns, euch zusammen mit den Jüngsten unserer Pfarrei begrüssen zu dürfen. Miteinander wollen wir feiern, singen und beten.

Ich bin ein Kind des grössten Sterns

Im Advent haben wir in der Feier gehört, dass Jesus unser grösster Stern ist. Er hat Licht in die Welt gebracht.



Seit der Taufe gehören wir zu Jesus. Wie er sollen auch wir «Sternenkinder» sein und Licht ins Leben der anderen bringen.

In unserer Feier wollen wir auch für all die Menschen dankbar sein, die unser Leben hell gemacht haben.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit euch...

Rafaela Witschard, Pastoralassistentin

Ein Ge(danke)

Ein dankbares Wort
gibt Wärme für drei Winter.

(Volksweisheit)



Friedhof



Der Friedhof ist letzte Ruhestätte für die sterblichen Überreste unserer Mitbürger, letztlich eines jeden von uns. Dieser Ort verdient die nötige Achtung und angemessenen Respekt.

In den letzten Jahren wurde der Friedhof Glis wiederholt nicht nur zum Zuliefern, sondern als Parkplatz, mitunter aus Bequemlichkeit, auch von Privaten, verwendet. Die Pfosten vor der Kirche wurden entfernt, mit oder ohne Schlüssel, wieder geschlossen oder auch nicht. Der Kirchenrat hat deshalb der Stadtgemeinde als zuständige Institution den Antrag gestellt, den Zugang restriktiver zu handhaben.

Der Stadtrat hat nun beschlossen, den Zugang ab 1. Januar 2019 nur dem Werkhof zu gewährleisten. Wir sind uns bewusst, dass dies zum Teil mit etwas Mehraufwand verbunden ist. Danke umso mehr für das Verständnis und den nötigen Respekt. Lassen wir die Verstorbenen in Frieden ruhen!

Pfarrer Daniel Rotzer

Gedenktag des Heiligen Sebastian in der Kapelle Gamsen Freitag, 18. Januar 2019, um 08.00 Uhr



Die Legende schildert Sebastian – über den man nichts wusste, sondern nur sein Grab kannte – ausgehend von der Bedeutung seines Namens: Demnach war er zur Zeit von Papst Gaius und der Verfolgungen unter Kaiser Diokletian Hauptmann der Prätorianergarde am kaiserlichen Hof. Er verheimlichte am Hof seinen christlichen Glauben, aber seine Stellung erlaubte ihm, seinen christlichen Glaubensgenossen in den Gefängnissen Roms beizustehen. Er sprach ihnen Mut zu, konnte auch immer weitere Römer bekehren, wirkte Wunder, bekehrte auch römische Adlige und sorgte für die Bestattung der Märtyrer.

Dieser Legende nach liess Kaiser Diokletian, als er von Sebastians Glauben erfuhr, diesen an einen Baum binden und von Bogenschützen erschossen. Sebastian wurde für tot gehalten und am Hinrichtungsort liegen gelassen; aber er war von den Pfeilen nicht getötet worden. Eine Witwe nahm sich seiner an und pflegte seine Wunden. Als er sich wieder erholt hatte, trat er dem erstaunten Kaiser öffentlich entgegen, um ihm die grausame Sinnlosigkeit seiner Verfolgungen vorzuhalten.

Der Kaiser liess Sebastian daraufhin im Hippodrom, dem Stadion des Palastes zu Tode peitschen und die Leiche in den grössten Abwasserkanal Roms werfen. Sebastian erschien dann einer Christin im Traum und wies ihr den Ort; sie holte den Leichnam heraus und bestattete ihn. Der Ort wird heute die Katakomben des Sebastian genannt.

Reliquien und auch Knochen des Heiligen wurden dann immer wieder an Orten, die von der Pest befallen waren, in Prozessionen durch die Strassen getragen.

Die «Sebastianikälte» bezeichnet traditionell die Zeit vom 16. bis 26. Januar, in der in Mitteleuropa meist niederschlagsarmes, frostiges Hochdruckwetter mit den niedrigsten Temperaturen des Jahres vorherrscht. Weil am Sebastianstag der Saft in den Bäumen zu steigen beginnt, durften nach dem Sebastianstag, keine Bäume mehr gefällt werden.

Der Name Sebastian übrigens stammt aus dem Griechischen und bedeutet der zum Kaiser Gehörende.



Friedensgottesdienst

An Neujahr feiern wir neben dem ersten Tag des neuen Jahres auch das Hochfest der Gottesmutter Maria. Seit Papst Paul VI. gilt der 1. Januar auch als Weltfriedenstag.

Darum scheint es sinnvoll, im ersten Monat des neuen Jahres in einem Gottesdienst um Frieden und Versöhnung in unserer Welt zu beten.

Die Liturgiegruppe lädt darum zur Mitfeier am Freitag, 18. Januar, um 19.00 Uhr alle herzlich ein.



Familiengottesdienst



So wie wir im alten Jahr aufgehört haben, wollen wir im neuen Jahr auch weiterfahren.

Darum laden wir wieder, besonders alle Familien und Kinder zu einen gemeinsamen Gottesdienst ein:

Samstag, 12. Januar 2019, um 18.00 Uhr

Versöhnung ist wichtig! Die Vorbereitung darauf ebenfalls.



Unter dieses Motto können wir die Neuerungen im Religionsunterricht und der Vorbereitung auf das Sakrament der Beichte stellen, welche ab dem Schuljahr 2018/2019 im Oberwallis eingeführt werden. Im Auftrag von Bischof Jean-Marie Lovey hat die Katechetische Kommission Oberwallis das Thema «Versöhnung» auf mehrere Schulstufen verteilt, damit die Kinder das Beichtsakrament besser verstehen und auch unterschiedliche Versöhnungsformen kennenlernen.

In der 4H entdecken die Kinder intensiv das «Ja Gottes», welches Er in der Taufe zu jedem von ihnen gesprochen hat und jeden Tag neu spricht. Um das in der Taufe von Gott gesprochene «Ja» zum Kind hervorzuheben, gestalten wir am **Sonntag, 20. Januar um 18.00 Uhr eine Taufferinnerungsfeier**, in welcher Wasser und Licht im Zentrum stehen.

Merk-Würdiges

In der 5H, also ein Jahr später, wird das Thema «Gemeinschaft» hervorgehoben. Dabei steht die Vorbereitung auf die Erstkommunion im Zentrum. Auch die Tatsache, dass wir uns der Gemeinschaft gegenüber nicht immer richtig verhalten, wird angeschaut. Vor der Erstkommunion werden wir eine Lichtfeier gestalten, in welcher jedes Kind einzeln ein Beichtgespräch mit dem Pfarrer führen wird.

In der 6H wird Ihr Kind dann darauf vorbereitet, selbstständig und bewusst das Sakrament der Beichte zu empfangen.

Wir danken Ihnen, liebe Eltern, Grosseltern, Gottini, Gettini, Verwandte... dass Sie Ihr Kind auf seinem Glaubensweg begleiten und diese Neuerungen in der Busserziehung mit offenen Herzen annehmen.

Pfarrer Daniel Rotzer
und Katechetin Carmen Suder

Ein Blick zurück

Ministranten Aufnahme



Am Samstag, 24. November 2018 wurden 9 Ministranten in unsere Schar aufgenommen. Aktuell sind wir 50 Ministranten in Glis, 9 in Brigerbad. Dazu kommen 16 OS Schüler, die sogenannten Profis. Sie unterstützen die Minis Coaches, Pfarrer Daniel, Ursula Seiler und Emerita Schmid. An den Festtagen wie Weihnachten, Ostern, Fronleichnam etc. ministrieren sie in den Gottesdiensten.

Joël Schwery wurde der erste Ministranten-Oskar unserer Pfarrei übergeben. Er tat bis 16 seinen Dienst als Ministrant.



Wir sagen allen Ministranten ein grosses Dankeschön für ihren tollen Einsatz und den Eltern für die Unterstützung und Begleitung ihrer Kinder.

Sportnacht Jubla, 24. November



Alphalive

An zehn Sonntagen trafen sich rund 50 Personen zu angeregten Diskussionen über Gott, die Welt und das eigene Leben. Nach einem kleinen Imbiss wurde ein 20-minütiges Video geschaut. Dieses diente als Grundlage für den anschliessenden Austausch in Kleingruppen.

Ein zentraler Bestandteil war das Alphalive Weekend auf dem Simplon. Freudenvolle und bereichernde Begegnungen sind entstanden.

Ein Gast meinte: «Alphalive hat mir gezeigt, auf welch vielfältige Art und Weise Gottes Liebe und Güte auch in der heutigen Zeit noch präsent sind: Durch gemeinsames Gebet, interessante Gespräche und wertvolle Menschen.

Die Super-Organisation, die verschiedenen spannenden Themen und auch die aufrichtigen und wertschätzenden Menschen habe ich sehr geschätzt. Ich konnte den Glauben neu entdecken und Gottes Liebe neu erfahren.

Diese Erfahrungen sind eine grosse Bereicherung für mein Leben. Alphalive gibt auch Impulse für zukünftige (Lebens-)Wege.»

Pfarrer Daniel Rotzer



Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

Gedanke



Wie sieht es aus, im Alltag von jedem von uns?

Geben wir Gott Raum bei uns oder doch eher nicht?

Erhält Gott Raum und Zeit in unserem Leben, dann verschiebt sich wohl manchmal unser Blickwinkel. Wir setzen möglicherweise andere Schwerpunkte und anderes erscheint uns wertvoll und wichtig als ohne ihn.

Das ist gut so. Gott ist dann Teil unseres Lebens und sein Wirken wird für uns erfahrbar.

Räumen wir Gott keinen Platz bei uns ein und verzichten auf sein Wirken, an wem oder an was können wir dann unser Leben und uns selbst festmachen?

Denn jeder Mensch braucht einen Anker, einen festen Punkt in seinem Leben, der ihm Sicherheit bietet, ihm Ruhe vor den Stolpersteinen im Alltag verschafft und ihm Perspektiven für die Zukunft aufzeigt.

Ge(h) danken

Gottes Wirken bleibt uns manchmal verborgen oder wir zweifeln sogar daran, ob er da ist. Doch wird es für uns erkennbar, können wir manchmal nur noch staunen und uns freuen.

Für Gott gilt das Prinzip: nichts ist unmöglich.

Jesaja beschreibt es so:

**«Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen in der Steppe.»
(Jes 35, 5-6)**



Teilen wir diese Freuden doch mit Gott und erzählen anderen davon.

Danken wir ihm, loben und preisen wir ihn mit all unseren Sinnen und Worten, die ihn anrühren.

Freude und Heiterkeit sollen nicht nur der Fasnacht vorbehalten sein, sondern unser Herz umhüllen und es hüpfen lassen, damit Gott sich ein Lachen nicht verkneifen kann.

Geh tanken

Seien wir nicht scheu und zurückhaltend, ob es um unsere eigene Freude geht oder um die von anderen. Teilen wir uns einander mit, dann füllen wir gegenseitig einander den Tank mit Glauben, Liebe und Hoffnung.

Neigt sie sich dem Ende zu, drohen vermehrt Hindernisse, die uns aus der Bahn werfen können und uns schaden.

Darum teilen wir die Freuden von Gottes Wirken bei uns, seine Nähe, die uns stärkt und trägt, sowie sein Zugetan sein für alles, was uns betrifft.

Cathrin Stoffel



Um unseren Herzen Farbe und Leuchtkraft zu geben

Wenn wir Gott Raum geben, schlagen Herzen einen anderen Takt, heilen Trostworte unsere Wunden, werden unsere blinden Flecken erhellt und unsere Dunkelheit erleuchtet.

Wenn wir Gott Raum geben, werden unsere Ketten gesprengt, beginnen die müden Füße zu tanzen, löst die Zunge sich zum Jubel, und Heilsworte dringen in taube Ohren.

Wenn wir Gott Raum geben, schmelzen Eisberge zu Quellen, beginnen unsere Wüsten zu blühen, werden Steine zu Brot, und Frieden ist mehr als eine Vision.

Wenn wir Gott Raum geben, erfüllt der Himmel die Erde.
(Ingrid Penner)

Nicht die Friedensredner,
sondern die Friedensstifter
werden gelobt.

Bernhard von Clairvaux

Taufen

In die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden:



47. **Miracle Ghebrestos**, des Tsegay und der Zebib Etibark am 11. November
48. **Nino Elia Williner**, des Fabian und der Sarah geb. Pfammatter am 18. November
49. **Lukas Gsponer**, des Michael und der Stefanie geb. Zimmermann am 18. November
50. **Lyel Hannes Steiner**, des Martin und der Stephanie Allenbach am 25. November

Wir heißen die neuen Erdenbürger in unsere Pfarrei herzlich willkommen.

Beerdigungen

In den Frieden und in die Freude des Herrn eingegangen sind:



34. **Anna Blatter-Luggen**
geboren am 25. März 1928
beerdigt am 03. November 2018
35. **Otto Nanzer-Andenmatten**
geboren am 19. Januar 1936
beerdigt am 23. November 2018
36. **Hermann Schmidhalter-Blatter**
geboren am 21. Juni 1932
beerdigt am 24. November 2018

Von dem Menschen den wir geliebt haben, wird immer etwas in unserem Herzen bleiben. Erinnerungen die uns helfen, den Verlust zu tragen und weiterzuleben.

Opfer und Gaben

Kirchenopfer Monat November

für die Kirche

Sonntag, 25. November 585.45

für die Anliegen der Pfarrei

Sonntag, 4. November 1 244.55

für die Englisch-Gruss-Kapelle

Sonntag, 11. November 1 266.40

für die Josefskapelle

Sonntag, 18. November 1 157.70

Verschiedene Opfer

Allerheiligen

Opfer für die Belange des Bistums 10 315.25

Beerdigungsopfer

1 341.85

Vereine und Gruppen

Frauen- und Müttergemeinschaft Kreis junger Familien



Donnerstag, 3. Januar, 8.00 Vereinsmesse

**Mittwoch, 30. Januar,
19.00 Generalversammlung im Pfarreiheim**

**Neu!! Anmeldung vom 14.01. bis 28.01.2019
bei Rafaela Volz und Britta Schmid**

Anschliessend gemeinsames Nachtessen
und Aufnahme der Neumitglieder

Das diesjährige Unterhaltungsmotto:
Alles neu...?

Alle Vereinsmitglieder sind herzlich dazu ein-
geladen.

Witwengruppe

Montag, 7. Januar, 14.00 Gebetsstunde
mit hl. Messe für geistliche und kirchliche
Berufe in der Pfarrkirche

Montag, 28. Januar, 12.00 Mittagessen
in der Zunftstube in Glis.
Anmeldung bis am 25. Januar bei
Irma Imstepf, 027 923 49 15 / 079 306 19 35

Agenda

Januar 2019

**Jahrzeiten und Gedächtnisse, die auf einen
Mittwoch fallen, verschieben sich auf die
Donnerstage.**

**Bei Beerdigungen am Dienstag und Don-
nerstag werden die Stiftjahrzeiten und
Gedächtnisse in der folgenden Werktags-
messe gefeiert (Dienstag auf Donnerstag,
Donnerstag auf Freitag).**

**Kurzfristige Änderungen von Messen,
Feiern und Anlässen werden an den
Sonntagsmessen angekündigt, auf der
Homepage aufgeschaltet und im An-
schlagskasten ausgehängt.**

**1. Mittwoch: Hochfest
der Gottesmutter Maria
Weltfriedenstag**
Evangelium: Lk 2, 16-21
Opfer für die Kirche

3. Donnerstag
8.00 Vereinsmesse FMG

**4. Herz-Jesu Freitag
17.45 bis 18.45 Beichte
und eucharistische Anbetung**
19.00 Gedächtnis für:
Alfred Gasser

5. Samstag

18.00 Stiftjahrzeit für:
René und Berta Urfer-Kehl
Emma Bieler
Trudy Kalbermatten-Zenhäusern
Familie Marius Schumacher-Schnidrig
Reinhard und Emilie
Schumacher-Bellwald
Anna Nanzer-Volken
Cäsarine, Leo und Anna
Holzer-Lambrigger
Gedächtnis für:
Familie Meinrad und Hedwig
Kalbermatten-Blumenthal und Julius
Alessio Minnig
Gabriel Jordan
Peter und Trudy Holzer-Schaller
Ottilia Widmer-Holzer
Alfred und Viktorine Lang-Franzen
Norbert Lang
19.15 hl. Messe in Gamsen



6. Sonntag:

Erscheinung des Herrn

Evangelium: Mt 2, 1-12
Epiphanieopfer
für Kirchenrestaurationen

7. Montag

14.00 Gebetsstunde mit hl. Messe
für geistliche und kirchliche Berufe,
gestaltet von der Witwengruppe
19.00 keine hl. Messe

8. Dienstag

8.00 Kinderfeier

10. Donnerstag

8.00 Stiftjahrzeit für:
Familie Josef Heinen-Ritter
Erika Bellofiore-Imhof
Familie Andreas Schmid-Heinzen
Hilda und Felix Martig-Jossen
Karl Burgener-Jossen

11. Freitag

19.00 Gedächtnis für:
Alfred Stinger-Zeiter
Margrith und Josef Guet-Holzer
Ruth Bregy
Michael Bregy
Jean-Pierre Bregy

12. Samstag

18.00 Familiengottesdienst

Stiftjahrzeit für:
Olga und Josef Vaudan-Walker
Gabriel Jossen
Alba Campanini
Marcel Buri
Gedächtnis für:
Georg Garbely
Ruth Tenisch
Carlo Lauber

13. Sonntag: Taufe des Herrn

Evangelium: Lk 3, 15-16. 21-22
Opfer für den Solidaritätsfonds
für Mutter und Kind

14. Montag

**15.00 Fiiru mit de Chlinä
in der Josefskapelle**
19.00 hl. Messe

15. Dienstag

8.00 Schulmesse

Stiftjahrzeit für:
Paul Imboden-Kronig
Familie Beatrice Inderschmitten-
Zumthurn
Edouard und Maria Wyder-Freuler

17. Donnerstag

8.00 Stiftjahrzeit für:
Helga Reichenbach
Gedächtnis für:
Robert Nanzer
Leo Scotton

18. Freitag

8.00 hl. Messe in Gamsen, Hl. Sebastian
Marie Nanzer-Schnyder
Kapelle Gamsen

19.00 Friedensgottesdienst

Stiftjahrzeit für:
Familie Johann und Maria
Schwery-Schöpfer
Erwin und Elsa Schwery-Aschwanden
Familie Anton und Elvira
Schwery-Schmid
Kathrin und Ruedi Liniger-Schwery
Erika Schwery-Imwinkelried
Eduard und Aloisia
Imboden-Andenmatten

19. Samstag

17.00 bis 17.45 Beichte
18.00 hl. Messe mit Kirchenchor
(Gospel)

Stiftjahrzeit für:
die verstorbenen Mitglieder
des Kirchenchors
Céline Schmid
Lydia Summermatter-Schmid
Gedächtnis für:
Ulrich Allenbach

20. 3. Sonntag im Jahreskreis

Evangelium: Joh 2, 1-12
Opfer für die Anliegen der Pfarrei
18.00 Taufferinnerungsfeier

21. Montag

19.00 Stiftjahrzeit für:
Aniello Pesce
Walter und Hermann Bodenmann
Alfred und Elvira
Bodenmann-Gentinetta

22. Dienstag

8.00 hl. Messe

24. Donnerstag

8.00 Stiftjahrzeit für:
Familie Othmar und Erna
Heldner-Nellen
Gedächtnis für:
Frieda und Josef Heldner, Gamsen

25. Freitag

19.00 Stiftjahrzeit für:
Regina Nyffenegger
Augustin Pfammatter
Gedächtnis für:
Bertha Krummenacher

26. Samstag

18.00 hl. Messe wird mitgestaltet
vom Jodlerclub Ahoi, Glis

Stiftjahrzeit für:
Adolf Pfammatter
Céline Wyder
Marie-Therese Pfammatter-Zenkhusen
Trudy Volken
Familie Xaver und Maria
Wyder-Hürlimann
Armin Bonani
Heinrich Heinzmann
Gedächtnis für:
Maria und Elmar Lötscher

18.00 «Gottesfäscht»
Voreucharistischer Gottesdienst
für Kindergärtner und 1./2. Klässler
im Pfarreiheim.

27. 3. Sonntag im Jahreskreis

Evangelium: Lk, 1, 1-4; 4, 14-21
Opfer für die Englisch Gruss Kapelle

28. Montag

19.00 Stiftjahrzeit für:
Familie Elise und Karl Walpen-Imboden
Gerhard Heinzen-Schmidhalter
Mathilde und Peter Zeiter-Zeiter
Josef Stoffel
Hilda und Viktor Aschwanden
Familie Rudolf Guntern-Stucky
Jules und Anna Schwery-Michlig
Margrith und Hans Hermanns-Schwery
Hans Previdoli

29. Dienstag

8.00 Kinderfeier

31. Donnerstag

8.00 Stiftjahrzeit für:
Peter Hurni-Heinzmann
Gedächtnis für:
Johann und Rosa Escher-Seiler



Lourdes

Interdiözesane Wallfahrt der Westschweiz zu unserer Lieben Frau von Lourdes
vom 19. bis 25. Mai 2019

Thema: «Selig sind die Armen» Lk 6,20

Ich verspreche nicht, Sie in dieser Welt glücklich zu machen, aber in der andern

Begleitet von: Mgr Jean Scarcella, Abt von St. Maurice
Pilgerleitung: Pfarrer Herbert Heiss, Sitten und Siders

Wir reisen mit dem Zug, Car oder Flugzeug nach Lourdes

Flugzeug	Abflug: 20. Mai ab Sitten Pilger und Kranke, Unterkunft im Hotel Kranke, Unterkunft im Asyl	Rückflug: 24. Mai	Fr. 1 200.— Fr. 900.—
Tageszug	Abfahrt: 19. Mai, morgens Pilger Unterkunft im Hotel	Rückfahrt: 25. Mai	Fr. 850.—
Tagesbus	Abfahrt: 19. Mai, morgens Pilger Unterkunft im Hotel	Rückfahrt: 25. Mai	Fr. 850.—
Krankenbus	Abfahrt: 19. Mai, morgens Krankenträger und Pflegepersonal Kranke Pilger, Unterkunft im Hotel Kranke Pilger, Unterkunft im Asyl	Rückfahrt: 24./25. Mai	Fr. 700.— Fr. 850.— Fr. 500.—

Die oben genannten Preise verstehen sich für DZ und Vollpension in Mittelklasshotels.
Für Zimmer in Hotels, Nähe Grotte oder im Vier-Sterne-Hotel, wird ein Zuschlag zwischen 20.– bis 300.– Franken berechnet. Zuschlag Einzelzimmer bis 300.– Franken.

Anmeldeformulare können bei den Pfarrämtern oder dem Organisator bezogen werden.
Sie sind bis spätestens 15. März 2019 an:

Diözesanes Wallfahrtswesen, Rue St. Théodule 14, 1950 Sitten zu senden.

Kranke Pilgerinnen und Pilger benötigen ein spezielles Anmeldeformular, welches beim Organisator bezogen werden kann.

Organisator: Karl Hutter, Rue Hermann Geiger 13, 1950 Sitten
Tel. 027 323 12 12 oder 079 467 84 05 (mittags zwischen 12.30 und 13.30 Uhr)
E-Mail: kari.hutter@bluewin.ch

Weitere Infos sowie Anmelden über Internet: www.pelerinagelourdes.ch

Gottesdienste Sonn- und Feiertage Region Brig – Glis – Mund – Naters – Ried-Brig – Termen

Samstag

Rosswald	17.00 Uhr
Glis	18.00 Uhr
Missione Cattolica Naters (italienisch)	18.00 Uhr
Brig	18.30 Uhr
Mund/ Blatten (im Wechsel)*	18.30 Uhr
Ried-Brig/ Termen (im Wechsel)	18.45 Uhr
Naters	19.00 Uhr
Brigerbad	19.30 Uhr

Sonntag

Naters	07.30 Uhr
Birgisch/ Geimen (im Wechsel)*	08.45 Uhr
Kloster St. Ursula	09.00 Uhr
Naters	09.30 Uhr
Haus Schönstatt	09.30 Uhr
Glis	09.30 Uhr
Ried-Brig/ Termen (im Wechsel)	09.30 Uhr
Mund/ Blatten (im Wechsel)*	10.00 Uhr
Brig	10.00 Uhr
Spital Brig	10.00 Uhr
Seniorenzentrum Naters	10.30 Uhr
Naters	10.45 Uhr
Kapuzinerkirche (Pfarreimesse)	11.00 Uhr
Altersheim St. Rita (Ried-Brig)	17.30 Uhr
Brig	18.30 Uhr

* 1. und 3. Sonntag des Monats:

Vorabendmesse: 18.30 Mund / Sonntagsmesse: 8.45 Birgisch / 10.00 Blatten

* 2. / 4. / 5. Sonntag des Monats (sowie Feiertage)

Vorabendmesse: 18.30 Blatten / Sonntagsmesse: 8.45 Geimen / 10.00 Mund

AZB
CH-1890 Saint-Maurice



**Pfarreisekretariat, Poststrasse 10
Emerita Schmid
Tel. 027 923 68 11**

**E-Mail: sekretariat@pfarrei-glis.ch
Homepage: www.pfarrei-glis.ch**

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch, 09.00 bis 11.30 Uhr
und 14.00 bis 17.30 Uhr
Freitag, 09.00 bis 11.30 Uhr

Daniel Rotzer, Pfarrer	027 923 91 83
Rafaela Witschard, Pastoralassistentin	027 923 91 45
Cathrin Stoffel, Seelsorgehelferin	027 923 17 56
Christoph Ittig, Kirchenvogt	027 924 25 77
Margrit Amherd, Pfarreiratspräsidentin	027 923 78 00
Sakristan / Hauswart Pfarreiheim	079 210 83 93
Martin Squaratti / Andrea Summermatter	

Januar 2019
Erscheint monatlich
94. Jahrgang Nr. 1

PC der Pfarrei:
19-9893-6